



DIETER BARTETZKO

TÜRME, PALÄSTE UND KATHEDRALEN

EINE ZEITREISE DURCH DIE GESCHICHTE DER ARCHITEKTUR

MIT BILDERN VON GOTTFRIED MÜLLER.

FISCHER 2008 • 500 SEITEN • 19,90

Um es vorweg zu nehmen: Dieses Buch ist trotz des Titels kein Fachbuch oder Sachbuch. Es ist eher ein Roman, allerdings ein Roman mit überwiegend sachlichem Inhalt. Um Verwechslungen mit rein fiktiven romanhaften Büchern, die sachliche Informationen vorgeben, vorzubeugen, sei das Wort „korrekt“ ergänzt, es handelt sich also um eine romanhafte Erzählung mit korrekten sachlichen Angaben, oder, wie es im Untertitel heißt, eine „Zeitreise durch die Geschichte der Architektur“.

In 33 Artikeln wird die Geschichte der Architektur abgehandelt, eingebunden in eine fiktive Erzählung um die Zwillinge Iris und Martin. Ihre Erlebnisse, ihr Verhalten innerhalb der Erzählungsstränge führt bei jedem der Artikel zu einem Untertitel; so trägt etwa der Artikel 5 „Die Akropolis“ den Untertitel: „Wie Iris und Martin sich verlieren“.

Die erzählte Geschichte beginnt damit, dass die Zwillinge die Sommerferien allein verbringen müssen. Ihr Vater, ein Architekt im Auslandsdienst, hat ihnen seinen Falken anvertraut, der sich jedoch entschließt, eigene Wege zu gehen, oder besser, sich ein eigenes Flugrevier auszusuchen.

Die eigentliche Zeitreise lässt der Autor im Ägypten der Pharaonenzeit beginnen, wo gerade am Bau der Cheops-Pyramide gearbeitet wird. Vorgestellt wird der Fortgang der Arbeiten von einer Person, die aus der Zeit stammt, als das Bauwerk entstand. Man kann diese Darstellungsart als einen fiktiven Sprung in die Vergangenheit ansehen, als Abwechslung gegenüber der wachsenden Flut der Science-Fiction-Sprünge in die Zukunft. Neben menschlichen Personen geben auch tierähnliche Wesen, den Glaubensvorstellungen des alten Ägypten entnommen, bereitwillig Auskunft. Im Kapitel über die Cheops-Pyramide ist es der Ibis, der heilige Vogel des Alten Ägyptens, der nach eigener Auskunft den Zwillingen gegenüber allwissend ist und die Schrift, das Aufschreiben des Wissens, erfunden hat, was den heutigen Autoren zugute kommt, da auch sie ihr Wissen durch die Schrift weitervermitteln können.

Über den Turm zu Babylon, den Palast von Knossos, die Akropolis von Athen und das Colosseum in Rom, um nur einige Stationen zu den Bauwerken des Altertums zu nennen, geht es dann von Kapitel zu Kapitel immer stärker zu Bauwerken über, die in Mitteleuropa beheimatet sind. Je weiter die behandelten Bauwerke in die Gegenwart hineinreichen, desto mehr konzentrieren sich Handlung und Vorstellen der Gebäude auf den deutschen Bereich. Diese Architektur, die wir aus eigener Anschauung kennen oder die zumindest dem Namen nach bekannt ist, wird wiederum in Verbindung mit einer fiktiven Erzählung um die Zwillinge vorgestellt. Das führt zu einer beabsichtigten Spannung zwischen „fiction“ und „non fiction“

Wenn der von viel direkter Rede durchsetzte Text auch romanhaft klingt, so lässt er doch erkennen, dass hier auf indirektem Weg Wissen vermittelt werden soll. Gleich auf eine der ersten Seiten steht ein Satz, der das Anliegen und den Schreibstil des Autors verdeutlicht:

„Wenn es nicht so dämlich klingen würde“, sagt Martin, „würde ich sagen, wir sind auf einer Zeitreise und stehen mitten im Alten Ägypten vor der Cheops-Pyramide“.

Der heutigen Jugend angepasste Sprache und Gesten spielen in den Text mit hinein. Auf eine unterhaltsame Art, die fast nebenbei das Wissen vermittelt, ohne dem Hang zum Belehren zu verfallen, wird zusätzlich Spannung erzeugt, die zum Weiterlesen verleitet. Wer sich als Jugendlicher dafür interessiert, wie bedeutende Architektur entstanden ist und wo sie zu besichtigen ist, der findet in diesem Buch bis ins Detail gehende Informationen, eingepackt in die erzählende Geschichte von den Zwillingen im Frankfurter Raum und deren fiktiven Erlebnissen.

Kunsthistorisch bedeutende Bauwerke finden sich dann zum Schluss auch in dieser näheren Umgebung der Zwillinge, bekannte und zum Teil weniger bekannte. Am so genannten Maurischen Haus steht auf einem Fries über der Haustür ein Spruch in hebräischer Schrift, der übersetzt lautet: „Das Auge sieht sich niemals satt, und das Ohr hört sich niemals satt. Was geschehen ist, eben das wird auch hernach wieder sein“. Mit diesem fast als Weissagung anzusehenden Zitat geht die Erzählung ihrem Ende zu, wo sich zum Schluss die Zwillinge wieder wie zu Anfang in ihren Sommerferien auf der Anhöhe bei Frankfurt befinden.

Entsprechend der behandelten Themen ist das Buch mit 527 Seiten ein umfangreiches Buch. Eindeutig überwiegend sind dabei die Seiten mit dem Text. Abbildungen sind nur vereinzelt eingestreut. Sie bringen dann als doppelseitig gedruckte Zeichnungen eine Wiedergabe des im jeweiligen Kapitel behandelten markanten Bauwerks, eingebettet in eine stilisierte Umgebung. Das ist jedoch nicht bei allen vorgestellten Türmen, Palästen und Kathedralen der Fall, so dass vorausgesetzt wird, dass der Leser beim entsprechenden Kapitel das beschriebene Gebäude vor Augen hat, es also, zumindest visuell, bereits kennt, um den Text in seinem vollen Gehalt erfassen zu können. Vignettenhafte Zeichnungen beim vorangestellten Inhaltsverzeichnis und bei den Steckbriefen der Bauwerke am Schluss des Buches können da eine kleine Abhilfe sein.

Als Leinenband mit Schuber und einem blauen Lesezeichenband ist das Buch in der exklusiven Auswahlreihe „Die Bücher mit dem blauen Band“ erschienen und dementsprechend auch als eine ganz besondere Leselektüre anzusehen.

Rudolf van Nahl